



Eintauchen in die Welt der Kryptos

Wie ein digitaler Immigrant zu seinen Wallets kommt, Token versenkt und auf einer «Wachstumsfarm» landet, die mit Renditen von 100 Prozent lockt. Ein Erfahrungsbericht, aufgezeichnet von Sandra Willmeroth

Die Sache fing damit an, dass mein Nachbar, halb so alt wie ich, eher nebenbei im Treppenhäus erzählte, dass er jetzt auf «Coinbase» sei und dort Bitcoin und Ether gekauft habe. Eine Stunde später sitze ich, Ökonom und Dozent für Volkswirtschaftslehre, vor dem Laptop und halte meine ID in die Kamera. Ein paar Passwörter später bin auch ich auf Coinbase authentifiziert und stolzer Besitzer meiner ersten «Wallet». So heissen Konti in der Welt der kryptischen Begriffe.

Aber Vorsicht, Wallet ist nicht gleich Wallet, das lerne ich bald. Denn ein Wallet bei Coinbase ist zwar an meine Identität gekoppelt, aber ich besitze keinen privaten Schlüssel, und das widerspricht dem allerersten Grundsatz in der Welt der Kryptos: «Not your keys, not your money». Ohne eigenen Schlüssel gehört dir nichts.

Handschriftliche Passwörter

Also muss eine private Wallet her, und das Drama nimmt seinen Lauf. Soll es eine kalte Wallet sein, der Porsche unter den Wallets, die sicherste Lösung auf einer externen Hardware? Oder eine Wallet als Browsererweiterung? Noch weiss ich nicht, was das ist. Ich entscheide mich für eine Softwarelösung, und weil mir der Name so gut gefällt, lade ich mir eine «Atomic-Wallet» auf den PC. Der Schlüssel, Passwörter und Sicherheits-

fragen füllen eine weitere Seite in meinem handschriftlich geführten (!) Notizbuch, das stets griffbereit neben dem Rechner liegt.

Mit der Kreditkarte schicke ich hartes, echtes Geld in meine Coinbase-Wallet, das dort als «FIAT-Währung» bezeichnet wird, und fülle meine Wallet mit Kleinstmengen aller möglichen Coins. Diese tragen Namen wie «Litecoin», «Cosmos» oder «DAI». Zumindest mit dem DAI kann nichts schiefgehen, der soll an den US-Dollar gekoppelt sein. In Echtzeit sehe ich, wie sich der Wert der Coins verändert, bis acht Stellen hinter dem Komma tauschen die Ziffern vor meinen Augen blinkend die Plätze.

Nach einer Stunde ist mir langweilig, und mir wird klar, dass ich mit Coinbase vor allem handeln kann, aber nicht experimentieren. Zudem lerne ich, dass Münzen nur im Kontext ihrer Blockchain funktionieren. Coinbase basiert auf der Kryptowährung Ethereum und ist nicht gerade günstig, was die Gebühren angeht. Der «Gaspreis», die Transaktionskosten, ist happig. Die Suche nach günstigeren Alternativen führt mich zur weltweit grössten Kryptobörse, «Binance». Sie basiert auf einer «Smart Chain» und soll besser und schneller sein als die von Bitcoin und Ethereum.

Also wieder den Ausweis in die Kamera halten, und schon ist mein zweites Konto bei einer Kryptobörse eröffnet.

“

Nach einer Stunde ist mir langweilig, und mir wird klar, dass ich mit Coinbase vor allem handeln kann, aber nicht experimentieren.

Dafür muss ich mich beim «Google Authenticator» registrieren. Auf Binance bekomme ich automatisch eine Wallet zugewiesen, meine dritte, die aber wiederum keine private Wallet ist. Und so eröffne ich auch dieses Mal eine weitere private Wallet. Die Auswahl fällt leicht, denn Binance hat den Entwickler Trust-wallet gekauft und offeriert dessen private Wallets seither als Hausmarke.

Die zunächst wichtigste Anlaufstelle auf der Binance-Seite, die es dankenswerter Weise auch auf Deutsch gibt, wird die «Academy». «Do your own research», heisst es dort. Oder anders: Du bist auf dich allein gestellt auf deiner Reise.

Sieben Prozent Zins pro Woche

Die beginnt beim Menüpunkt «Earn», verdienen. Flugs werde ich zu einer Bank, denn ich kann dort Coins verleihen. Wer 100 Tether eine Woche lang an Binance verleiht, erhält dafür stolze 7% Zinsen. Aber noch habe ich keine Tether. Also klicke ich auf «Krypto kaufen» und drei Klicks und eine Secure-Authentifizierung mit der Visa-Karte später ist auch meine Wallet auf Binance mit 116 USDT gefüllt. Erst danach realisiere ich, dass Binance seinen eigenen Coin, den BNB hat, mit dem die Transaktionen deutlich günstiger werden.

Ich klicke mich weiter durch die Seite zum Reiter «Staking». Hierbei gebe ich meine Münzen in die Hand von irgend-

Bitcoins grosser Sprung

Kurs in US-Dollar, 3 Jahre,
Stand 11. 9. 2021



Quelle: Swissquote



Offen ist nur, wohin die Reise geht: ganz nach oben oder in den Keller und ins Vergessen. Aufregend ist es allemal.

einem wichtigen Typ im Netzwerk; häufig als Validator bezeichnet, sind das die Leute, welche die Transaktionen auch wirklich bearbeiten. Für ihre Arbeit erhalten sie den Coin als Belohnung. Und dafür, dass ich diesen Leuten meine Coins gebe, bekomme ich nicht nur eine Verzinsung, sondern auch noch einen Bruchteil genau dieser Coin ausgezahlt. Staking lohnt sich also bei den Coins, von denen ich mehr haben möchte.

Klingt alles noch relativ sicher. Dann entdecke ich «Yield Farms», Renditefarmen, und die Börse PancakeSwap, die grösste Decentralized Exchange (DEX) im Binance-Universum. Schon der Name tönt gut, denke ich mir. Dennoch suche ich weiter und entdecke «beefy.Finance» (BiFi), ein sogenannter «Yield-Optimizer» oder auch «Growth Farm» genannt, die auf mehreren Blockchains sät und erntet, und ich will sofort wissen, wie ich an die Rendite von 113% komme, von der hier die Rede ist. Mir schwirrt der Kopf von all den seltsamen Begriffen.

Nun muss ich zwei Währungen miteinander koppeln und begeben mich in einen Liquiditätspool (LP). Also kaufe ich auf Binance den Coin namens «Cake» und schicke ihn an meine Trust Wallet. Die wird zum Glück fast überall in der Welt des Decentralized Finance (DeFi) akzeptiert. Denn da bin ich nun gelandet. Inmitten der jungen Wilden, die den etablierten Finanzsystemen mit seinen Notenbanken, Geschäftsbanken und all

Einstieg in die Materie

Erfahrungen eines erfahrenen Neulings

Die in diesem Text geschilderten Erfahrungen basieren auf einem Bericht von Nils Otter, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Der promovierte Ökonom schildert seinen Weg in die neuen digitalen Anlagewelten. Aufgezeichnet und bearbeitet hat sie unsere Autorin, die Wirtschaftsjournalistin Sandra Willmeroth. Beide arbeiten derzeit gemeinsam an einem Fachbuch zu Grundlagen und Möglichkeiten von Decentralized Finance. (z.zs.)

Zu dieser Beilage

Einblick in die Zukunft und eine Warnung

Hände weg von Anlageprodukten, die man nicht versteht. Diesen Hinweis muss man machen bei komplexen Finanzangeboten aller Art. Ganz besonders gilt dies auch für das noch junge Feld der Kryptowährungen und digitalen Vermögenswerte, das sich langsam aber stetig entwickelt. Die einen sind begeistert von den Möglichkeiten, die sich bieten. Andere schaudert es angesichts des Verlustrisikos und der hohen Wertschwankungen, die Bitcoin & Co. immer wieder erleben.

Verstehen kann man die Materie aber nur, wenn man sich mit ihr auseinandersetzt, die Hintergründe kennenlernt und weiss, was sich hinter all den neuen Begriffen versteckt.

Mit dieser Beilage laden wir Sie ein, zu schnuppern, sich umzusehen und zu erfahren, wo die «Kryptos» ihren Sinn und Zweck entfalten. Es ist ein Einblick in die Zukunft des Zahlungsverkehrs und der Finanzanlagen. Ob sich daraus für mutige Privatanleger konkrete Anlageoptionen ergeben, sollten Sie mit einem kundigen Berater besprechen. Erste Publikumsfonds sind bereits auf dem Markt, eine eigene «Wallet» ist rasch angelegt. Neugierde, aber auch Vorsicht können hierbei nicht schaden. Die komplexe Thematik zu illustrieren, ist nicht einfach. Dieser Aufgabe angenommen hat sich der Genfer Illustrator Reto Cramer. David Strohm

den zigtausend gutverdienenden Beratern, Händlern und Mittelsmännern den Kampf angesagt haben.

Nun wird es kompliziert. Nach weiteren 10 Schritten drücke ich auf «Enter», und erstmal passiert gar nichts. Drei verschiedene Apps sind gleichzeitig offen. Ich suche meine Wallets ab und frage mich, ob die letzte Transaktion gelungen ist oder ob ich auf «Refresh» drücken sollte. Es dauert. Doch dann sehe ich, wie endlich auf der Pfannkuchen-Börse mein «Cake»-Guthaben erscheint.

Fortan belohnt mich das System, dass ich anderen meine Liquidität zur Verfügung stelle, und ich partizipiere an gewissen Gebühreneinnahmen der Händler. Allerdings tauchen auch Warnungen vor Verlust auf, der sich einstellen kann, wenn eine der Währungen eine sehr starke Wertveränderung erfährt. Ich vertage dieses Problem auf später, denn erst erscheint die Einladung: «Gib mir deinen Token, dafür zahle ich dir 102% im Jahr oder 0,19% pro Tag». Wer könnte da widerstehen? Seither sehe zu, wie der Wert meines eigenen Tokens täglich ein wenig steigt.

Trotz allem bin ich mir bewusst, dass all die verlockenden Renditen eintreffen können oder auch nicht. Klar ist, in der noch jungen Welt der dezentralen Finanzen wird kein Coin auf dem anderen bleiben. Offen ist nur, wohin die Reise geht: ganz nach oben oder in den Keller und ins Vergessen. Aufregend ist es allemal.

Vermögen? Einfach verwalten lassen.

Mit der E-Vermögensverwaltung bequem zurücklehnen.

Anlegen leicht gemacht.

postfinance.ch/vermoegensverwaltung

PostFinance